

Adler, *Verwalteter Mensch*, 1974:367ff.

Die Deportationen vom 24. März 1942 nach Izbica

Der zweite von der Würzburger Gestapo abgewickelte Transport fuhr am 24. März 1942 nach Izbica **statt, wie vorgesehen, nach Trawniki** bei Lublin. **Er wurde in Kitzingen zusammengestellt und abgefertigt.** Völkl setzte am 19. März die „Organisationsanweisung“ auf, die sich in den wesentlichen Punkten nicht von ihrer Vorgängerin unterscheidet. Diese Anweisung muß eine ältere ersetzt haben, denn es liegt ein Vermerk der Würzburger Stapo vor, der von der Hinfälligkeit eines ersten Planes spricht, weil weder die Kripo Würzburg noch die Stapo Nürnberg mit Beamten aushelfen konnte. Aus der erhaltenen Anweisung geht hervor, daß sich die verurteilten Juden aus den Landkreisen Kitzingen und Ochsenfurt am 21. März zwischen 13 und 16 Uhr im Kitzinger „Fränkischen Hof“ zu melden hatten. „Die Juden werden von den jeweils zuständigen Gendarmeriebeamten nach Kitzingen transportiert.“ Die Gendarmen oder die Juden selbst brachten die abzuliefernden Vermögenserklärungen mit. Sie wurden von den Gestapobeamten übernommen und überprüft. Die in Briefumschlägen abgegebenen Wertsachen kamen in zwei Koffer, welche die Gestapo eigens zu diesem Zweck aus Würzburg mitgebracht hat. Die Gestapo fuhr mit 13 eigenen Funktionären, darunter Völkl als „Evakuierungsleiter“, in Autos nach Kitzingen, die der Polizeipräsident von Würzburg zur Verfügung gestellt hat. Sonst wirkten hier nur die Schutzpolizei und Gendarmerie mit, doch bloß bei der Vorführung, Begleitung und Bewachung. Gegen die übliche Regel, nach der die Deportierten als „Zahlungsmittel“ RM 60,- zu entrichten hatten, wie es auch beim nächsten Transport wieder geschehen ist, wurden ihnen in Kitzingen RM 80,- abgefordert. Dies stimmt aber mit der Ermächtigung an die lokalen Polizeibehörden überein, bis zur Einlieferung in das endgültige Sammellager entstehende Unkosten durch die Deportierten selbst decken zu lassen.